

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Juli 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 Mark. Postbezugspreis für Monat Juli 2,40 Mark ohne Postaufschlaggebühr. Einzelnummer 10 Pfennig.

Verantwortlich: Nachrichten Dresden
Herausgeber: Carl Schöner
Kurz für Nachdruck: 20 011

Anzeigen-Preise:

Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 25 Pf., für auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf., die 30 mm breite Werstzeile 200 Pf., außerhalb 250 Pf., Cifertexte 30 Pf., auswärtige Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptvertriebsstelle:

Marie-Annen-Str. 33/34
Verlag von Leipzig & Schmidt in Dresden
Postfach-Konto 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) zulässig. — Unverlangte Sendungen werden nicht aufbewahrt.

Amnestie nur für Landesverräter!

Mindestens 7 1/2 Jahre Zuchthaus für Schulz und seine Kameraden.

Kochs Verhandlungen mit den Parteien.

Berlin, 2. Juli. Reichsjustizminister Koch-Weber hatte am Sonnabend und Sonntag mit den Fraktionsführern über die geplante Reichsamnestie verhandelt. Die Haupt Schwierigkeiten macht nach wie vor die Behandlung der wegen Kapitalverbrechen verurteilten politischen Straftäter, also der „Fememörder“, und Max Höls. Der frühere Vorschlag der Rechten, daß die lebenslängliche Strafe der Fememörder auf 7 1/2 Jahre Festungshaft ermäßigt werden soll, wird keinesfalls angenommen. Außerhalb Inzuchtandnis wäre, daß die lebenslängliche Strafe in 7 1/2 Jahre Zuchthaus umgewandelt wird. Unter diesen Umständen würden alle politischen Verbrecher der Linken entlassen werden, auch Max Höls würde durch die Amnestie, falls das Reichsgericht nicht auf Grund der Wiederannahmeanträge seine Freilassung verfügt, in einem halben Jahre frei kommen. Die „Fememörder“ müßten dann noch sieben Jahre verbleiben.

In die Amnestie sollen auch solche Straftäter einbezogen werden, die aus sozialer Not begangen sind, sowie die Landesverratsfachen, soweit die Tat nicht aus Eigennutz geschehen ist. Sämtliche Personen, die wegen Landesverrats, begangen durch die Presse, verurteilt sind, würden dann entlassen werden. Die laufenden Verfahren würden niedergelegt.

Es kennzeichnet die scharfe Linkstendenz der neuen Reichsregierung, daß der demokratische Justizminister den Parteien sofortige Freilassung von Mordbrennern, wie Max Höls, vorschlagen kann, während über das Ausmaß der Strafe für sogenannte „Fememörder“ erst ein völlig unbefriedigendes Kompromiß gefunden werden soll. 7 1/2 Jahre Zuchthaus jedenfalls für Leute wie Oberleutnant Schulz, deren ganzes Handeln nur im Dienste des Vaterlandes stand, muß das nationale Deutschland als einen Schlag ins Gesicht empfinden. An den Ministern der Deutschen Volkspartei wird es nun liegen, das Schlimmste zu verhindern.

Die Regierungserklärung fertig.

Berlin, 2. Juli. Das Kabinett hat die Regierungserklärung jetzt fertiggestellt. Heute vormittag fand nochmals eine Kabinettsitzung statt, in der aber lediglich eine letzte redaktionelle Überarbeitung der Erklärung vorgenommen wurde. Die demokratische Presse weiß zu berichten, daß im Vordergrund der Regierungserklärung die Frauen stehen würden, die jetzt noch vor der Sommerpause perreest werden sollen, und zwar vorzugsweise die Amnestiefrage und die Frage der Vorkriegsrentenfürsorge. Es wird nochmals bestätigt,

daß eine Freilassung der Fememörder nicht in Frage kommen werde, denn der Reichsjustizminister Koch-Weber hätte sich ganz entschieden dagegen ausgesprochen. In der Vorkriegsrentenfrage verhandelt der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding noch mit den Fraktionsführern. Die vorgeschlagene Novelle zum Einkommensteuergesetz wird wahrscheinlich als Initiativantrag eingebracht werden. Die Vertrauensfrage wird vom Kabinett gestellt werden, auch wenn von volksparteilicher Seite im Augenblick noch erklärt wird, daß man noch nicht wisse, wie man sich dazu verhalten solle.

Gegen die Zerspaltungssucht. Abwehr der Deutschnationalen.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 2. Juli. Der badische Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei hatte, wie die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei verlautbart, in diesen Tagen einen neuen Zerspaltungsvorstoß abzuwehren. Von Württemberg her veruchte der „Christliche Volksdienst“ auch in Baden Fuß zu fassen. Die Partei entbande führende Leute des Evangelischen Reichsausschusses der Partei und es gelang ihr, den Zerspaltungsvorstoß abzuwehren. Die Partei gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die evangelischen Kreise Badens, die es wahrlich nicht leicht haben, weiterhin Zerspaltungsvorwürfen widerstehen. Der „Christliche Volksdienst“ hat in Bayern in den letzten Landtagswahlen 42 000 Stimmen zusammengebracht, die völlig ins Leere gefallen sind, hat in Westfalen 10 672 Stimmen zusammengebracht, die gleichfalls verloren gingen. Nimmt man dazu, daß der Völkisch-nationale Block mit Vorkämpfer D. Döring 264 565 Stimmen, die keine parlamentarische Vertretung fanden, zusammengebracht hat, dann eine „Evangelische Volksgemeinschaft“ mit 51 465 Stimmen ins Leere fiel, daß die Volkspartei mit 480 978 Stimmen nur zwei Resultate zusammenbrachte, so zeigt sich, wohin solche Zerspaltungssucht führt. Die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei ist der Meinung, daß es dieser Zerspaltungssucht zu verdanken ist, daß jetzt wiederum ein Dissident die deutsche Reichsjustiz übertragen bekommen hat.

Westarp wird wiedergewählt.

Berlin, 2. Juli. Die deutschnationale Reichstagsfraktion trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, die sich zunächst mit dem politischen und geschäftsordnungsmäßigen Arbeitsplan der Fraktion beschäftigte. Heute nachmittag soll in einer weiteren Sitzung die Wahl des Fraktionsvorsitzenden vorgenommen werden. Die Wiederwahl des bisherigen Fraktionsvorsitzenden Grafen Westarp gilt als sicher.

Die Differenzen des deutschnationalen Abg. Lambach mit der Deutschnationalen Volkspartei wegen seiner Veröffentlichung zur Frage Monarchie oder Republik werden bei den Beratungen der deutschnationalen Reichstagsfraktion nicht zur Sprache kommen, da sie als Organisationsangelegenheit der Partei und nicht der Fraktion gelten.

Der Stahlhelm in Oppeln.

Oppeln, 1. Juli. Die oberschlesische Hauptstadt steht heute ganz im Zeichen des Stahlhelms. Lange Straßenzüge prangen im Schmutz der schwarz-weiß-roten Farben und auch die Teilnahme der Bevölkerung, die gestern noch eine gewisse Zurückhaltung an den Tag legte, gestaltete sich von Stunde zu Stunde wärmer und herzlicher. Da der Fürstbischof von Breslau das Abhalten der Messe beim Feldgottesdienst für „unzulässig“ erklärt hatte, waren die beiden katholischen Pfarrkirchen der Stadt bereits zum 7-Uhr-Gottesdienst fast ausschließlich von Stahlhelmkameraden besetzt. Anschließend fanden sich beide Konfessionen zu dem großen Feldgottesdienst zusammen, bei dem der frühere katholische Divisionspfarrer Dr. Doinka, und von evangelischer Seite Pfarrer Holm die enge Verbundenheit von Stahlhelmsgeist und Gottesglauben darlegten und bekundeten.

Bei einem einfachen Mittagessen im Handelskammeraal sprach der 1. Bundesführer, Franz Selbte, noch einmal aus, was die Aufmärsche des Stahlhelms — vor vier Wochen in Hamburg und Königsberg und jetzt in Schlesien — bedeuten und in Herz und Hirn des deutschen Volkes hämmern sollen: Wir lehnen den Vorwurf ab, daß unsere Massen-aufmärsche, die uns niemand nachmachen kann, keinen Geist und keine Idee hätten. Wir sind keine Reichlinge des Geistes, wir sind keine „ästhetischen“ Ädöpe, sondern wir sind die brutal aufstrebende Masse der nationalen Frontsoldaten, die nichts weiter wollen, als den Sieg ohne Kompromiß. Begeisterter Zustimmung und Anerkennung beifolgt, was der Stahlhelm ist und geleistet hat, sprach aus den mit Jubel aufgenommenen Reden des Vertreters des Provinzialkriegerverbandes Schlessen, des Vertreters von 8 1/2 Millionen Sudetendeutschen, Senator Dr. Flunatz, sowie des inoffiziellen Vertreters der Stadt Oppeln, Generaldirektor Walski, der unter stürmischen Beifall der Versammelten erklärte: „Wer nicht ganz verblödet und bösen Willens ist, der muß wissen, daß diese feldgrauen Tausende nicht hierher gekommen sind, um jemand zu beleidigen, sondern aus turem deutschen Empfinden und um uns zu zeigen, wie es in Deutschland gemacht werden muß.“ Die spontane Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als der 2. Bundesführer, Oberleutnant Duesterberg, dem Vertreter der Sudetendeutschen erwiderte: „Sie dürfen überzeugt sein, Herr Senator, daß der Stahlhelm kein höheres Ziel kennt, als einst die Grenzpfähle zwischen uns und Ihnen zu beseitigen.“ Mit der Verlesung der zahlreich eingegangenen telegraphischen Grüße seitens des Reichspräsidenten, des Stahlhelm-Bau Nordamerika, der Siebenbürgischen Frontkämpfer in Hermannstadt, der Kameraden Köhl und Hünefeld usw. fand die Veranstaltung ihr Ende.

In Anwesenheit des Kronprinzenpaares, das zu kurzem Besuch von Dels herübergekommen war, fand um 3 Uhr nachmittags auf dem Oppelner Exerzierplatz

der große Frontsoldatennappell

statt. Ueber 18 000 Mann — weit mehr als die Zahl, mit der die Zeitung auf Grund der Voranmeldungen gerechnet hatte — standen im tief gealbederten offenen Biered vor den Standarten der Bundesführer, die unter den Klängen des Präsenziermarsches die kilometerlange Front abschritten. Noch einmal sprach Franz Selbte. Erinnert an Hamburg und Königsberg. Spricht von der Macht und Kraft des Stahlhelms, der der Welt gezeigt hat, was freiwillige Disziplin in Deutschland noch an Männern und Kämpfern zu verzeihen vermag. Mit kurzem Wort weist er noch eine starke Gruppe neuer Fahnen, die, wie alle Fahnen des Stahlhelms, den Flor der Trauer tragen müssen, „bis der letzte Feind aus deutschem Gebiet verschwunden ist.“ Vielstimmiges „Frontheil“ schlägt in dreifacher Salve über das Feld. Das Deutschlandlied steigt zum Himmel. Eine Stunde später folgt der Paradezug. 18 000 Stahlhelmer marschieren...

Bergebliche Suche im Eismeer.

Rom, 2. Juli. Nach einem von ausländischer Stelle mitgeteilten Funkpruch der „Citta di Milano“ sind gestern vormittag die beiden italienischen Großwasserflugzeuge unter Führung Maddalenas und Penzos sowie das dreimotorige Schweden-Flugzeug aufgestiegen, um die Gruppe Viglieri mit Lebensmitteln zu versehen und die Nachforschungen nach den Trümmern der „Italia“ aufzunehmen. Als die drei Wasserflugzeuge in der Nähe von Kap Smith gekommen waren, stehen sie auf dichtem Nebel, der es ihnen unmöglich machte, das rote Zelt der Viglieri-Gruppe zu erkennen und ihre Nachforschungen fortzusetzen. Infolgedessen kehrten die Flugzeuge um und trafen am Nachmittag wieder in der Virgo-Bucht ein. Aus dem Bericht der drei Flugzeugführer geht hervor, daß der starke Ostwind an der Nordküste des Nordostlandes große Risse und Kanäle im Packeis verursacht hat, was wahrscheinlich das Vordringen des Eisbrechers „Arassin“ zur Gruppe Viglieri erleichtern wird. Der „Arassin“ befand sich am Sonntagmittag 18 Meilen westlich der Insel Ferris. (W. T. B.)

Ein weiteres Opfer der Rettungsversuche?

Berlin, 2. Juli. Von dem am Freitag von dem russischen Eisbrecher „Walgin“ zur Suche nach der Rundborg-Gruppe aufgestiegenen Fregatte „Fabuschkin“ fehlt bis jetzt jede Nachricht. Noch kurze Zeit nach dem Start hat Radiofunk mit dem Eisbrecher in Funkverbindung gestanden, dann verstummte sein Sender.

Französische Schlamperei im Bergwerk.

Noch 20 Bergarbeiter unrettbar verloren?

Paris, 2. Juli. Wie zu dem Grubenunglück in Roches-la-Moliere noch weiter bekannt wird, soll die Grube, in der sich das Unglück ereignete, nach Aussagen der Ingenieure besonders gefährlich sein. Der letzte Brand war im Jahre 1925 ausgebrochen, konnte aber damals ohne Verlust von Menschenleben eingedämmt werden. Nach der in der „Humanité“ wiedergegebenen Auffassung eines der geretteten Bergarbeiter soll das Feuer seit drei Jahren nie gelöscht worden sein, so daß sich die Kohlengase im Stollen ansammelten. Das gleiche Blatt will im Gegenlatz zu den amtlichen Feststellungen wissen, daß in der Grube noch 20 Arbeiter eingeschlossen seien, für deren Rettung keine Hoffnung mehr besteht, was die Zahl der Todesopfer auf gegen 70 erhöhen würde. Die meisten Verstorbenen waren verheiratet und hinterlassen insgesamt 57 Kinder von weniger als 13 Jahren. Einige Bergleute hinterlassen eine Frau mit sieben bis neun Kindern. Von den Toten sind 31 Franzosen, 11 Polen, vier Marokkaner, einer Italiener und einer Tschecho-Slowake. Außerdem sind noch neun Schwerverletzte geborgen worden.

Zugunglück im Berner Oberland.

Basel, 2. Juli. Ein Zug der Berner Oberlandbahn stürzte zwischen Wilderswil und Aeschi in einen Wildbach, bei dem kurz vorher die über diesen führende kleine Brücke infolge eines heftigen Gewitters vom Wildwasser weggerissen worden war. Der Zug wurde von zwei Lokomotiven gezogen. Während die vordere Lokomotive bremste, fuhr die hintere in gleicher Geschwindigkeit weiter. Die erste Lokomotive wurde ins Packeis gestochen. Der nachfolgende Gepäckwagen und zwei Personenwagen türmten sich auf diese auf. Ein Fräulein wurde getötet, zehn in der Schweiz wohnhafte

Reisende zum Teil schwer, zum Teil leichter verletzt. Ferner wurden auch noch einige Deutsche verletzt.

Große Flottenparade in Le Havre.

Berlin, 2. Juli. Am 2. Juli findet in Le Havre unter Anwesenheit des Staatspräsidenten Doumergue eine große Flottenparade statt. Der Präsident wird an Bord des Panzerkreuzers „Jeanne d'Arc“ begrüßt werden und dann auf einem Torpedoboot der Flottenparade folgen. Insgesamt nehmen 78 Kriegsschiffe sowie 58 Flugzeuge an der Parade teil. Die Pariser Presse sieht in der Flottenparade die notwendige Demonstration der Wiedergeburt zur See und ein grandioses Schauspiel, das eine beträchtliche Effektivmacht darstellt. Frankreich will ankündigen, auf dem Meere den Rang zu halten, der ihm zufolge der Stellung Frankreichs als zweite Kolonialmacht zukomme.

Abflug der „Bremen“-Flieger nach London

Hamburg, 2. Juli. Die „Bremen“-Flieger sind Montag vormittag 8 1/2 Uhr vom Flugplatz Fuhlsbüttel mit der „Europa“ nach London gestartet. In Amsterdam ist eine Zwischenlandung vorgesehen.

General Obregon der neue Präsident Mexikos

Mexiko, 1. Juli. General Obregon wurde heute zum Präsidenten von Mexiko gewählt. Seine Amtszeit beginnt am 1. Dezember d. J. und wird sechs Jahre dauern. Er war der einzige Kandidat für das Amt. General Obregon hat angekündigt, er werde in der Hauptsache die Politik des gegenwärtigen Präsidenten Calles fortsetzen. Der Wahltag verlief ruhig. Es waren sorgfältige Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden. (W. T. B.)

Italienische Militärflugzeuge landen in Berlin

(Drahtmeldung unserer Berliner Korrespondenz.)
Berlin, 2. Juli. In den nächsten Tagen wird ein italienisches Militärflugzeuggeschwader, das sich zurzeit in London befindet, seinen Rückweg von London nach Rom nehmen und dabei auch Berlin überfliegen. In Tempelhof wird es eine Landung vornehmen und dann zu einem ein- bis zweitägigen Aufenthalt in Berlin verbleiben. Ein Besuch der italienischen Regierung zum Überfliegen des deutschen Reichsgebietes und zum Landen im Berliner Zentralflughafen Tempelhof liegt an den zuständigen deutschen Stellen bereits vor. Eine offizielle Genehmigung ist bisher noch nicht erteilt worden. Es ist aber selbstverständlich, daß die deutsche Regierung die Bitte der italienischen Regierung, das Reichsgebiet überfliegen zu können, nicht abschlagen wird. Das italienische Militärflugzeuggeschwader hat den Flug von Rom nach London ohne jede Zwischenlandung unternommen.

Gegen Frankreichs Gewaltpolitik im Elsaß.

Entscheidung der katholischen elsässischen republikanischen Volksvereinsung.
Paris, 2. Juli. In der Straßburger Versammlung der Bezirksdelegierten der katholischen elsässischen republikanischen Volksvereinsung wurde gestern eine Entscheidung angenommen, in der es heißt: Die Delegiertenversammlung stellt fest, daß die Politik der Sanktionen und der Gewalt, die die Regierung seit zwei Jahren treibt, im Elsaß zu einer gespannten und auf die Dauer unermesslichen Lage geführt hat. Obwohl die elsässische Bevölkerung in ihrer überwältigenden Mehrheit bei den letzten Kammerwahlen ihren entschiedenen Willen zum Ausdruck gebracht hat, daß dieser Sanktions- und Gewaltpolitik ein Ende bereitet werde, stellt die Delegiertenversammlung fest, daß die Regierung diese Lage noch über alle Maßen verschärft hat durch ihre Verantwortung für den Prozeß und das Urteil in Kolmar.

Von einem Schwarzen angefallen.

Belagungszwischenfall in Mainz.
Mainz, 2. Juli. In Mainz ereignete sich wieder ein schwerer Belagungszwischenfall. Ein französischer Kolonialsoldat bedrohte am hellen Tage auf offener Straße mit dem Bajonett die Vorübergehenden. Als er verhaftet werden sollte, rief er einem älteren Mann das Bajonett in die Seite. Der Betroffene wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Der Farbige wurde verhaftet.

Englische Kriegsschiffe in Kiel.

Kiel, 2. Juli. Heute vormittag wurden die vier großen englischen Kreuzer „Demos“, „Cambrian“, „Canterbury“ und „Curacao“, die in den letzten Wochen verschiedene Ostseehäfen aufgesucht hatten, auf ihrer Rückreise nach England in die Goldenauer Schlinge des Kaiser-Wilhelm-Kanals eingeschleust. Es wurde Landes Salut gefeuert und erwidert. (W. T. B.)

Das Urteil im Halle'schen Stadtbankprozeß.

Halle, 2. Juli. Im Stadtbankprozeß wurde heute nach insgesamt 76 Verhandlungstagen das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte, der Stadtbankdirektor Berger, der durch seine Geschäftsführung der Stadtbank und damit der Stadt Halle einen Schaden von mehreren Millionen Mark zuzurechnen hatte, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Ferner wurde ihm die Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von drei Jahren abgenommen. Eine Strafaussetzung bei Berger wurde abgelehnt. (W. T. B.)

Angriff auf den Weltzeitrekord.

Dessau, 2. Juli. Heute früh gegen 5 1/2 Uhr flogen die beiden Junkers-Piloten Rittich und Zimmermann auf dem Dessauer Flughafen auf, um einen Angriff auf den Weltzeitrekord zu unternehmen, der zurzeit von den Italienern mit 58 Stunden 30 Minuten gehalten wird. Die Piloten benutzten auf ihrem Flug, der auf der Strecke Dessau-Weipzig vor sich geht, ein Flugzeug vom Typ der Dessau-Maschine.

Staatssekretär a. D. Hughes beim Reichspräsidenten.
Der Herr Reichspräsident empfing den früheren amerikanischen Staatssekretär Hughes, der von dem amerikanischen Botschafter Schuman eingeführt wurde.

Sindemiths „Cardillac“ in Berlin.

Unser Musikreferent in Berlin schreibt uns:
Am 8. Juli gehen die Ensembles der beiden Staatsopernhäuser in die Ferien, um erst am 25. August die Vorstellungen wieder aufzunehmen. Was es also für einen Sinn haben soll, noch acht Tage vor Schluss des Hauses am Platz der Republik schnell eine neue Oper herauszubringen, ist das Geheimnis der Direktion Klempner. Das Opfer dieser in jedem Falle nachteiligen Dispositionen in die Oper „Cardillac“ von Paul Hindemith geworden. Es kommt als erschwerender Umstand noch hinzu, daß es sich hier um ein sehr schwieriges Werk handelt, und daß den in der Oper beschäftigten Künstlern eine Kraft des Gedächtnisses zugemutet wird, über die sie doch wohl nur in Ausnahmefällen verfügen. Da jetzt ferner die Heißzeit begonnen und bei den noch zurückgebliebenen das Interesse an Neuhelken abgenommen hat, so war es nicht verwunderlich, daß das Haus am Platz der Republik in dieser Erkaufführung sonst ungewohnte Vaden aufwies und kaum zu drei Viertel besetzt war, obwohl die Direktion mit Freikarten geradezu verschwenderisch umgegangen war.

Der äußere Erfolg war gut, aber nicht gerade herzlich. Paul Hindemith konnte nach dem zweiten Akt einige Male erscheinen und ebenso nach dem letzten, der aber, wie der zögernde einsehende Beifall anzeigte, doch recht enttäuscht haite. Das Urteil über Hindemiths Oper wird, ähnlich wie im Fall „Jonas spielt auf“ (Arne), von der grundsätzlichen Einstellung eines jeden Musikfreundes gegenüber der Oper als Kunstgattung abhängig sein. Wer Wagners Anforderungen an die Opernbühne noch nicht als gänzlich überholt und abwegig betrachtet, der wird Hindemith nicht Gefolgshaft leisten können. Verwunderlich bleibt nur, wie diejenigen, welche dem musikalischen Pathos aufgeschlüsselt haben, sich so fabelhaft schnell in ein Werk einfinden können, dessen Hauptmotiv aus dem Bereich der kriminellen Pathologie stammt. Der Goldschmidt Cardillac unterliegt dem krankhaften Trieb, die Käufer seiner kostbaren Goldgeschmelze zu ermorden, um so seine Kunstwerkstätten Erzeugnisse wieder an sich zu bringen. Er ist also kein Held, sondern das Gegenteil eines Helden: ein Opfer seiner krankhaften Leidenschaft. Denn um diesen verbrecherischen Trieb gruppiert sich die ganze Handlung, die aber noch von dem letzten blauen Schein einer Romantik getroffen wird, wie sie den Affekten und Forderungen der Hindemiths Arnef. Verg. Farnach u. a. im Grunde widerstrebt. Daß der weit größere Teil des deutschen Opernpublikums nun nicht ein so großes Wort zu gebrauchen wie „des deutschen Volks“ sich mit diesen Tendenzen nicht zu befreunden vermag, hat sich gerade am bisherigen Schicksal von

Vertikales und Sächsisches.

Bestattungsfeier für den Geheimen Rat Renk.

Eine große Trauergemeinde hatte sich am Montag um 1 Uhr in der Halle der Feuerbestattungsanstalt versammelt, um dem am Mittwoch verstorbenen Geheimen Rat Professor Dr. Renk den letzten Gruß und Dank darzubringen. Das Schicksal, was der Sommer an Farbenpracht hervorgerufen, war in einer fast unübersehbaren Zahl von Blumenkränzen dem Heimgegangenen gewidmet. Unter den Anwesenden sah man den Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schulze, Ministerialdirektor a. D. Geh. Rat Dr. Schmalz, Geh. Rat a. D. Dr. Gelbhaar, Ministerialrat Dr. v. Brescius, Geheimrat Schilpp, zahlreiche Professoren der Technischen Hochschule mit dem Rektor Dr. Nagel an der Spitze, den Präsidenten des Landesgesundheitsamtes Geh. Regierungsrat Dr. Weber mit vielen Räten dieser Behörde, Stadtrat Müller, Hofrat Professor Dr. Gnepper, Obermedizinalrat Professor Dr. Pähler und viele andere namhafte Ärzte. Mehrere Raben studentischer Korporationen hielten an der Bahre die Ehrenwache.

Nachdem der Reihe-Chor die Feier mit dem Gesang des Chorals „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ eingeleitet hatte, hielt Pfarrer Kallisch von der Lukasstraße die Gedächtnisrede. „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!“ Dieses Bibelwort sei der tiefe Lebenssinn des Verstorbenen gewesen. Mit heiligem Ernst habe er sich gekemelt für die ganze Aufgabe seines Lebens, die ihm als Hygieniker gestellt gewesen sei und mit eifrigem Fleiß und rastlosem Schaffen habe er sie erfüllt.

Nach der Rede des Geistlichen wurden unter Niederlegung von Kränzen noch viele Dankesworte gesprochen. Rektor Professor Dr. Ing. Nagel feierte in dem Entschlafenen den Menschen und Kollegen. Pflichttreue, Schlichtheit, Reinheit und Güte, das seien die Tugenden gewesen, mit denen Friedrich Renk Vorbild gewesen sei. Sein Bild, sein Andenken werden fortleben immerdar, verkündet von aufrichtiger Dankbarkeit. Für den hygienischen Lehrstuhl an der Technischen Hochschule pries Professor Süß die Verblichenen als den Altmeister der Hygiene, der Theorie und Praxis in fruchtbarster Weise verknüpfte und im Dienste der öffentlichen Gesundheitspflege aufging. Es sprachen dann noch ein Vertreter der Studentenschaft, ferner im Namen der Mitglieder der Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege Regierungsdirektor Dr. Frieße, für die Chemische Abteilung der Technischen Hochschule Professor Dr. Erich Müller, für die deutsche Hochschullehrerschaft und den engeren Kreis der Schüler des Verblichenen Professor Dr. Kurt Wolf (Zübingen), für den Akademischen Gesangsverein München Professor Bauer, weiter ein Vertreter der Sängerschaft Arion und des Vereins der Bayern, dem der Heimgegangene zuletzt als Ehrenmitglied angehört hatte.

Als der Geistliche Gebet und Segen gesprochen hatte, entschwand der Sarg langsam den Blicken der Trauernden. Eine Hand voll Blumen war der letzte irdische Gruß.

Geheimrat Dr. Kühns letzter Gang.

Auf dem Johannisfriedhof in Volkewitz wurde heute vormittag Geh. Konsistorialrat Dr. Kühn zu seinem letzten Ruhezuge beigesetzt. Kostbare Blumenpenden, die den Sarg bedeckten und sich zu dessen Füßen wie ein Teppich breiteten, zeugten noch einmal von der Liebe und Verehrung, deren sich der Entschlafene in seinem reichgelegneten Leben erfreuen durfte. In der Trauergemeinde bemerkte man den Landesbischof D. Ahmels, den Konsistorialpräsidenten D. Dr. Seegen mit den Räten des Landeskonsistoriums; die Geistlichkeit der Johanneskirche, den Vorsitzenden des Landesvereins für Innere Mission, Grafen Bischoff v. Gschäd, den Pfarrer der ersten sächsischen Gemeinde des Heimgegangenen, Niederhöfner bei Freiberg, Kirchgemeindevorsteher der Johanneskirche, des Frauenvereins und des Gustav-Adolf-Frauenvereins, sowie Superintendent Fißler und zahlreiche Geistliche der Stadt. Pfarrer Böhm von der Zionskirche hielt die Gedächtnisrede, der er ein Wort aus dem Hohenpriesterlichen Gebet Joh. Ev. 17 zugrunde legte: „Vater, ich will, daß du mich auch die bei mir sind, die du mir gegeben hast, auf daß sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast.“ Der Geistliche sprach von der Herrlichkeit Gottes, die sich auch an diesem Sarge offenbare. Es liege über dieser Morgenstunde trotz aller Trauer der Glanz der Ewigkeit. Diese habe sich auch über das ganze Leben des Heimgegangenen ausgedehnt, von der ersten Zeit an bis dahin, wo er im Dienste an Gottes Wort habe wirken dürfen. Der Geistliche schilderte sodann den Lebensgang des Verstorbenen und stellte alles unter die Herrlichkeit unseres Gottes.

Für die Johanneskirche sprach Pfarrer Bundesmann. Er rief dem Entschlafenen den Dank der Gemeinde in die Eniwinkel nach und hob hervor, daß das ganze Wirken des einzigen Pfarrers unter dem Glauben an das Wort gestanden habe. Dieses habe er allezeit gepredigt. Einen letzten Gruß legte in einer kostbaren Blumenpende die Gemeinde Nieder-

höfna am Sarge nieder, ferner der Gustav-Adolf-Frauenverein durch Frau Sup. Köhler, der Stadtverein für Innere Mission durch Grafen Bischoff v. Gschäd. Abschluß sang die Gemeinde auf Wunsch des Entschlafenen drei Verse des Pledes „Wohlauf, wohlauf zum letzten Gang“.

Die Volksbank im eigenen Heim.

An der Ecke der Johannesstraße und der Johann-Georgen-Allee, gegenüber dem Johannisfriedhof, hat die Volksbank zu Dresden am Montag ihr neues Heim im eigenen Hause eröffnet. Eine glänzende Feier vereinte Aufsichtsrat, Direktorium und Personal mit einigen geladenen Gästen zur Bestätigung der sehr schön, hell und übersichtlich und praktisch angelegten Räume. In einer kleinen Ansprache des Aufsichtsratsvorsitzenden Walter sprach sich Freude und Stolz über die tapfere Entwicklung der Genossenschaftsbank in fast 38 Jahren aus, ebenso aber das Vertrauen, daß die Wirksamkeit der legendreichen Einrichtung auch in Zukunft dem mittelständischen Handwerker zugute kommen werde. Mit diesem Wunsche überreichte der Aufsichtsratsvorsitzende dem Direktorium den Schlüssel.

Direktor Elias nahm ihn mit den Herren Direktoren Krumbiegel, Stadtrat Janderdors und Härtig entgegen. Er begrüßte die Herren Dr. Wohlrab von der Landesgewerbebank, Dr. Baumann vom Landesverband gewerblicher Genossenschaftsbanken und Ehrenobermeister Kunzsch vom Landesverband für das Sächsische Handwerk, der ihn den „Vater des sächsischen Handwerks“ nannte. — Als erste betrat den Raum eine Braut, was als glückbringender Umstand bezeichnet wurde.

104er Regimentslag in Reichenbach.

Die einstigen Angehörigen des 5. Königl. Sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 104 (Kronprinz) trafen sich zu einem Regimentsfest am Sonntag und Montag in Reichenbach i. V. In geschlossenen Zügen marschierten die Festteilnehmer unter kottigen Klängen vom Bahnhof durch die in reichem Flagenzschmuck prächtige Stadt zum Festlokal „Kaiserhof“, in dem am Sonntabendabend ein Kommerz stattfand, der einen überaus stimmungsvollen Verlauf nahm. Nach einigen einleitenden Konzerten beehrte der Obmann des Reichenbacher Vereins, Otto Arnold, die Erschienenen, unter denen man auch zahlreiche Vertreter der in Reichenbach lebhaften Behörden bemerkte. Im Mittelpunkt der Feier, die von gelungnen, turnerischen und deklamatorischen Darbietungen umrahmt wurde, stand die Rede des Oberpfarrers Lic. theol. Köhler, Reichenbach, der in feiselnder Weise einen Ausblick auf die ruhmvolle Geschichte des Regiments gab. Am Sonntagvormittag fand eine glänzende Feier auf dem Friedhofe und eine Ehrung der Gefallenen durch Kranzabsetzung statt. Nachdem eine Kapelle eine flotte Polka gespielt hatte, folgte in den Nachmittagsstunden ein Festzug, der in farbenprächtigem Bild bot. Abends schloß sich Ball an. Am Montag fand der Regimentsfest seinen Abschluß mit Ausflügen in die Umgebung Reichenbachs.

Verkehrshörnung auf der Ostra-Allee. Heute vormittag ist auf der Ostra-Allee ein Verkehrswagen in den Helikopter eingebrochen, der jetzt von dem Fernheizwerk ausgehend nach dem Elektrizitätswerk am Wettinerplatz abgeholt und unter dem Straßendamms hinweggeführt wird. Die Feuerwehr war lange eifrig tätig, das Verkehrshindernis zu beseitigen. Der Straßenbahnbetrieb mußte umgeleitet werden.

Verienngemeinschaften für junge Mädchen veranstaltet im C. Leebad Brunnshaupten, Mecklenburg, vom 30. Juli bis 4. August für 14- bis 17jährige, vom 6. bis 25. August für 14- bis 18jährige, im Ostseebad Ahlbeck, Pommern, vom 6. bis 21. Juli für 14- bis 18jährige, vom 23. Juli bis 7. August für 16- bis 18jährige der Evangelische Verband der weiblichen Jugend Teutschlands. Anmeldungen dafür sind an den Landesverband Sachsen, Dresden-N., Ferdinandsstr. 19, Gartenhaus, zu richten.

Ein Dachstuhlbrand brach heute früh in der siebenten Stunde im Wohngebäude Kröbelstraße 8 aus. Von dem Feuer wurden auch mehrere Bodenkammern ergriffen, die mit Inhalt vollständig verbrannten. Der Brand wurde von der Feuerwehr mit einem Rohr gelöscht. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Schwere Bluffat.

Zwischen. Eine schwere Bluffat verichte am Sonntag die Einwohnerlichkeit des stillen Erzgebirgsdorfes Oberstübgengrün in Aufregung. Der zuletzt beim Konsumverein in Stübgengrün beschäftigt gewesene etwa 60 Jahre alte Lagerhalter Ernst Fißler veruchte Sonntag vormittag in der 11. Stunde die ledige Arbeiterin Frelk in ihrer elterlichen Wohnung zu erschlagen. Fißler unterschleift seit längerer Zeit mit der Preis ein Liebesverhältnis, das von letzterer gelöst worden war. Der Attentäter hatte sich am Sonntag, von Plauen kommend, Einquain in die Preisische Wohnung verschafft. Nach kurzem Wortwechsel schoß er auf die Preis und verletzte sie durch Schüsse in den Unterleib und in das Bein. Nach dieser Tat veruchte Fißler in der Preisischen Wohnung Selbstmord durch einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Einführende Worte des Leiters der Berufsschule, der selbst Kron-Schüler ist, und Lichtbilder von Wanderfahrten, gingen dem starkbesuchten, warmbedankten Musikabend voraus. —

Konzert auf dem Weihen Hirsch. Das Auftreten des bereits vorstellbaren bekannten Bajanchores und Bajanquartetts im Rahmen einer Veranstaltung der Kurverwaltung Weihen Hirsch erwies sich als sehr glückliches Unternehmen, und das schöne Sommerwetter begünstigte die Sache ebenso, wie der halb und halb schon im Walde gelegene Kurparkplatz, der ziemlich viel Fläche des wohlgelegenen Abendkonzertes sah. Die harmonische aber unendliche Volkslieder und mitunter auch Volksstücke in der Nationaltracht bietende Kunst des Bajanchores, deren Wert nicht zuletzt in einer unverfälschten, farbigen und plastischen Nationalfolkloristik liegt, wurde schon mehrfach gewürdigt, ebenso die entscheidenden Verdienste des sich durch gediegene Musikalität auszeichnenden Führers und Dirigenten Paul v. Schulz. —

Das mit der Wiedergabe und ganzen „Aufmachung“ gewisser Ehre, wie der Christus-Legende Schalkowskys, der legendären „Müll-Ränder“-Sage (Schulgahn), dem „Nitterchen“-Lied, der „Eiche“ oder der „Zigeunerromanze „Das Lüttchen“, der Vortragstechnik der Donkosaken (Instrumentaleffekte und imitatorische Feinheiten aller Art) erfolgreich nachgestrebt wird, konnte man auch in diesem Konzert wieder beobachten. Und auch hier wird, wie bei seiner berühmten Gesangsvereinigung, das Vortragstechnische nie artistischer Selbstzweck, sondern bleibt immer einem höheren künstlerischen Ziel untergeordnet. Die Schönheit der Gesänge mit ihrer tiefen Schwerkraft und Melancholie übte sichtlich auf die Hörer starke Wirkung; und die russischen Nationaltänze, die das Programm außerdem verbleich, sagten sich durchaus harmonisch in den Gesamteindruck des Konzertes ein, das übrigens mit beinahe halbstündiger Verspätung begann. F. v. L.

Leipziger Bach-Fest. Die Stadt Leipzig veranstaltete am Sonntag ihre diesjährige Bach-Fest. Im Kammermusiksaal des Gewandhauses gelangte mittags „Das musikalische Opfer“ in der Anordnung und Instrumentenbezeichnung von Hans David zur Erkaufführung. Das Werk, das auf eine Anregung Friedrichs des Großen entstanden und dem Könia gewidmet ist, ist bereits zu Lebzeiten Bachs im Druck erschienen. Einzelne Teile daraus sind in weitere musikalische Kreise gedrungen. Als Ganzes wurde das Werk jedoch zum ersten Male aufgeführt. Der Abend brachte in der Thomas-Kirche unter der Leitung von Professor Straube die „Hohe Messe“, die durch das Gewandhausorchester unter Mitwirkung hervorragender Solisten zu ergreifender Wiedergabe kam.

Ankunft eines amerikanischen Sängerkhore in Samsbura. Mit dem Dampfer „Cleveland“ trafen 277 Mit-

Hindemiths „Cardillac“ gezeigt, der, an so vielen Opernbühnen er auch schon zur Aufführung gelangte, doch nirgends über ein bescheidenes Maß von Vorstellungen hinausgekommen ist. Dieses Schicksal wird auch durch die Berliner Aufführung keine Wendung und das allgemeine Urteil keine Berichtigung erfahren.

Die Aufführung durch das Klempner-Ensemble stand im Zeichen äußerster Korrektheit. Unter den Solisten ragte nur Fritz Aron, der Vertreter der Titelpartie, durch seinen schönen Bariton hervor. Alles übrige war nur anständiger Durchschnitt. Die dekorative Ausstattung von Ewald Dülberg, der sich eine Szene ohne Treppen und Vorhänge offenbarer nicht vorstellen kann, darf man getrost als armelig bezeichnen. Wenn sich das Klempner-Ensemble einer Spar-kommissar zulegt, würde das Bühnenbild schwerlich nüchterner sein. Aber das gehört ja eben mit zum „Stil“!

Paul Schorlich.

Kunst und Wissenschaft.

* * * Beispiel von Mitgliedern der Berliner Hölzer-Bühnen im Schauspielhaus. Dienstag, den 3., und Mittwoch, den 4. Juli, Antrittsprobe A. das Lustspiel „Stiefmutter“ von Ludwig Hirschfeld und Paul Frank. Spielleitung: Carl Heinz Hubertanz. Anfang: 8 Uhr.

* * * Ein Musikabend im Festsaal zu Sellaera zum Besten der Wanderkaffe der Berufsschule Lohsche, Rahnis-Sellaera, Bischofshaus erinnerte lebhaft an die Zeiten, da die Musikabende der Dalcroze-Schule zuerst hier neuste französische und russische Impressionen zu Gehör brachte. Diesmal waren es Paul Aron und Cellomeister Karl Heisse von der Staatsoper, die sich in selbstloser Weise dafür einsetzten. Von Aron hörte man die geistvolle, von seinen Klangreizen erfüllte Suite für Klavier von Debussy, an deren musikalischem Aufbau sich mancher Modernste ein Beispiel nehmen könnte. Mit dem Pianino vereinigte sich der Geist in der G. Woll-Sonate von Rachmaninoff. War hier künstlerische Vollendung des Technischen und kammermusikalische Auffassung ganz ideal, so stand die den Abend eröffnende G. Woll-Sonate für Cello und Klavier von Brahms an poetischem Reiz und feinstem Charakteristik auf selten erlebter Höhe. Die eigenartige Mischung von lyrischen und dramatischen Elementen im ersten Satz, noch mehr aber der phantasievolle angehauchte Humor des zweiten, der sich in dem feil-lustigen galanten des dritten Satzes noch ergößlich freizet, traten in unübertrefflicher Anschaulichkeit in Erscheinung. Ein feinsten Genuß, der durch den stimmungsvollen, in seiner Eigenart immer wieder gefangennehmenden Raum erhöht wurde. —

Die Jubelfeier der Dresdner Berufsfeuerwehr.

Der Festakt.

Im Festsaal des Neuen Rathauses hatte sich am Montag vormittag eine hochansehnliche Festgemeinde eingefunden, um Zeuge zu sein des feierlichen Gedenkens an die vor 60 Jahren vollzogene Begründung der Dresdner Berufsfeuerwehr. Vertreter der Staatsregierung, der Stadtverwaltung, der Reichswehr, der Brandversicherungskammer, der Kreis- und Amtshauptmannschaft Dresden, der Technischen Hochschule, der Reichspost, des Polizeipräsidentiums sowie der verschiedenen Organisationen des Feuerlöschwesens, sowie ein großer Teil der Offiziere und Mannschaften der jubelnden Körperschaft füllten den festlich erleuchteten Saal. Auf dem Rathausplatze waren mehrere Löschzüge in Marschbereitschaft aufzufahren, um die Brandlöscherheit Dresdens auch während dieser Feierstunden zu gewährleisten.

Nach dem herzerhebenden kunsterfüllten Vortrage eines Mozartschen Streichquartetts durch das Värtich-Quartett der Staatsoper und nach dem weiteren Vortragen des Mozartschen „Wunderspieles“ (Klangschön vortragen vom Gesangverein der Dresdner Berufsfeuerwehr unter Leitung von Willy Schuffenhauer) richtete

Oberbürgermeister Dr. Blüher

das erste Wort an die Versammlung. Er hieß im Namen der Stadtverwaltung die Erschienenen willkommen und führte sodann aus, daß es eigentlich nicht üblich sei, das 60jährige Bestehen einer Körperschaft zu feiern. Da aber die Kriegsnöte vor zehn Jahren das Begehen des 50jährigen Jubiläums der Dresdner Berufsfeuerwehr verhindert hätten, so solle jetzt das damals Veräumte nachgeholt werden. Unsere Berufsfeuerwehr habe sich ein volles Anrecht auf ein solches Fest feiern erworben durch ihre Pflanzreue, ihre vielseitige Hilfsbereitschaft und ihr unermüdetes Streben nach Verbesserung ihrer Leistungen. Von den Fortschritten in der Entwicklung des städtischen Feuerlöschwesens gerade in den letzten Jahrzehnten zeugte der Umstand, daß seit dem Feuerkatastrophenjahr 1897 eigentlich kein ganz großer Brand in Dresden vorgekommen sei, der nicht wirksam bekämpft oder wenigstens auf sein Ursprungsgebiet beschränkt worden sei. Neben der eigentlichen Feuerlöschfähigkeit habe sich aber auch die Feuerwehr hohe Verdienste erworben durch ihre Hilfsfähigkeit bei Unfällen aller Art, bei Wasserfatastrophen, Eisen- und Straßenbahnunfällen, bei Gasvergiftungen, im Sanitätswesen, Betriebsunfällen usw. In jeder Notlage rufe man nach der Feuerwehr; er (Redner) warte nur noch auf den Augenblick, wo man auch bei den Kämpfen im Stadtparlament die Feuerwehr zu Hilfe holen werde. Mit Worten des Dankes für alle von Offizieren wie Mannschaften geleistete treue Berufsarbeit und mit warmen Zukunftswünschen für die städtische Feuerwehr schloß er seine beifällig aufgenommene Ansprache.

Die eigentliche Festrede hielt der Delegiert für das Feuerlöschwesen, Stadtrat Dr. Fischer.

Da die Inhabtreue, durch viele Einzelheiten fesselnde Rede in der Hauptsache einen gedrängten Abriss gab über die Vorgeschichte der Dresdner Feuerwehr (alte Feuerordnungen, sichtbare und hörbare Feuerzeichen, primitive Löscheräte, freiwillige Turnerverwehre usw.) und über den technischen und organisatorischen Aufstieg der Dresdner Berufsfeuerwehr innerhalb der 60 Jahre ihres Bestehens, können wir uns unter Hinweis auf unsere Artikel im Donnerstag- und Montagmorgenblatt ein näheres Eingehen erparen. Ein erhebender Moment inmitten der Festrede war es, als Dr. Fischer der in Ausübung ihres gefährvollen Berufs verunglückten und der im Weltkriege gefallenen (21) Feuerwehrleute gedachte und die singenden Kameraden der Verlebten ihre Andenken mit einem musikalischen Gruß („Bei getrennt bis an den Tod“) ehrten. Besonders ausführlich verweilte der Festredner bei der Darlegung der neuesten Errungenschaften der Berufsfeuerwehr in technischer und organisatorischer Hinsicht (35 Motorfahrzeuge, der neue Pionierzug, das Feuerlöschboot, das neue Feuerwehrlager, das vielseitig erweiterte Arbeitsgebiet usw.) und schloß mit Worten des Dankes an die immer bewilligungsbereiten städtischen Körperschaften, an Branddirektor Ortloff, seine Offiziere und Mannen, denen allen er auch für die Zukunft ein kraftvolles und freundliches Weiterstreben, Blühen und Gedeihen wünschte.

Weitere Beglückwünschungen entbot den Herren Präsident der Brandversicherungskammer Lohse, der besonders auf das erprieckliche Zusammenarbeiten zwischen Feuerwehr, Feuerpolizei und Brandversicherungskammer hinwies; ferner Branddirektor Frank (Leipzig), der die Dresdner Kollegenschaft im Namen des Landesverbandes der sächsischen Feuerwehren begrüßte und am Schluß seiner wichtigen Rede (die ebend namentlich der verdienstvollen einstigen Kameraden Feuerlöschdirektor Gustav Nitz und Branddirektor Hermann gedachte) dem jetzigen Vetter der Dresdner Berufsfeuerwehr, Branddirektor Ortloff, das Ehrenkreuz des Landesverbandes an die Brust steckte. Nachdem noch der Sekretär der Berufsvertretung der deutschen Berufsfeuerwehrlager, Gustav Maas, den Dresdner Kollegen Gruß und Wunsch genidmet hatte, dankte Branddirektor Ortloff im Namen der Dresdner Berufsfeuerwehr für alle ihr widerfahrenen Ehrungen und gelobte für die kommende Zeit neue Berufstreue zum Segen von Stadt und Land.

Mit musikalischen Beifügungen (Männerchor: „Aufschwung dich auf“ von Georg Erieger, und Streichquartett aus Werk 76, Nr. 3 von Haydn) fand die eindrucksvolle Jubiläumsfeier ihr Ende.

Ausstand trat, und als letzte dienstliche Handlung seinen Gingenorbeten Kollegen zum Grabe geleitet.

Die Personalratgeber-Beauftragte hielt im Chemnitzer, ihre dienstliche Beurlaubung-Rede im Chemnitzer, verbunden mit Beurlaubungs-Aufnahme und Verabschiedung im Chemnitzer. Es wurden insgesamt 107 Briefe und 80 Briefe ausgestellt. Die Beurlaubung war sehr reger, es waren auch der Vorherrscher des Verbandes der Einzelangehörigen, Direktor Wladimir, sowie der Vorherrscher des N. D. N. S. Reichsverbandes, die die Arbeiten eingehend beaufsichtigten und sich anerkennend ausdrückten. Das Ergebnis derselben war bis auf einige wenige sehr gut. Abends wurden die 28 Ehren 1928 in die Lehre einreiteten Lehrlinge vom 1. Obermeister in die Innung aufgenommen. In der sich anschließenden Lehrmeisterversammlung hielt Herr Richter zum Beurlaubungsbeim eingehenden, von Lichtbildern unterhaltenen Vortrag über die Beurlaubungsbeim, wobei die Fragen: Was ist ein Beurlaubungsbeim? Sind Beurlaubungsbeime nötig? Wie ist ein solches beim zu erhalten? Das Beurlaubungsbeim ein Beurlaubungsbeim; die Träger dieses Beurlaubungsbeime, die Finanzierung desselben u. a. m. eingehende Beantwortung fanden. Zum Schluß forderte Herr Richter zum alleinigen Eintritt in den Verein Beurlaubungsbeim auf. Am liebsten Ausdrücke trat der Bedanke an, daß ein größerer Beitrag an den Verein Beurlaubungsbeim geleistet werden solle. Da aber die Innung bereits fortgeschrittenen Mitteln ist, ging die Ermahnung an alle, doch Einzelmitglieder zu werden.

Aus der Chronik der täglichen Unfälle.

Ein aufrechter Vorgesetzter trug sich am Sonnabend in der lebendigen Nachmittagsstunde im Stadteil Dresden-Plauen zu. Der Fahrer einer Autobrosche, die von den Höhenlagen der Gohliser Straße herabkam, verlor offenbar die Herrschaft über sein Fahrzeug. Unweit vom früheren Lehrerseminar rannte die Autobrosche gegen einen Baum und stürzte die bürge Bekleidung hinab, dabei sich überschlagend. Wunderbarerweise kamen der Chauffeur mit dem Schreden und eine Anzahl mit verhältnismäßig nur leichten Verletzungen davon. Die beschädigte Brosche mußte abgeschleppt werden.

Der in der Mitte der fünfziger Jahre lebende, in der Brauerlei Reichenberg beschäftigte Kraftwagenführer Georg Eißner geriet in Meißeln in der dortigen Niederlage mit dem Rasse zwischen Kasse und Anhänger; er wurde hierbei totgeschlagen.

Beim Bau der hydroelektrischen Speicherranlagen in Liebertowitz, und zwar im Bauabschnitt Memmersdorf, geriet ein Arbeiter mit dem Kopf in die automatische Entlastvorrichtung der Rippfort, wobei er sich erhebliche Verletzungen zuzog, die seinen Transport nach einem Dresdner Krankenhauses erforderlich machten.

Ein Autounfall, der sehr gefährlich ausfiel, ereignete sich am Sonntag in den frühen Nachmittagsstunden zwischen Kitzsch und Chemnitz. Ein aus der Kreisgauhptmannschaft Leipzig stammender Personentransportwagen wurde, von Altenberg kommend, an der Kurve beim Schwarzwasserweg von einem entgegenkommenden Dresdner Auto an sich selbst etwas zu schräg nach rechts gedrückt. Der Leipziger Wagen geriet dabei gegen einen Baum, die vier Insassen kamen mit nur leichten Verletzungen, zum Teil Schnittwunden, davon.

Letzte Sportnachrichten.

20. Sächsisches Bundeskegeln in Pirna.

Nach der feierlichen Eröffnung des Bundesfestes begann das Kegeln auf allen Bahnen und setzte sich fort in rastlosem Rollen der Kugeln bis zum Abend. Die riesige Halle vermodte die Menge der Regler und Zuschauer kaum zu fassen. Alles vollzog sich trotz des Andranges in musterhafter Ordnung dank der vortrefflichen sportlichen Organisation.

Die Ergebnisse vom Sonntag bis 5,30 Uhr nachm.:

- Auf Ehrenbahn: Hofmann (Leipzig) 58 Holz; Lantz (Riesa) 3 Holz.
- Auf Ehrenpunktbahn: Meinig (Bautzen) 26 Holz; Gerischer (Wanitz) 24 Holz.
- Auf 4-Angel-Serienbahn: Schwert (Gohndorf, Chemnitz) 30 Holz; Wächter (Zwenkau) 28 Holz.
- Auf 10-Angel-Bahn: Zschau (Zwickau) 71 Holz; Schwert (Gohndorf, Chemnitz) 66 Holz.
- Auf 50-Angel-Bahn: Lewin (Buchholz) 208 und 209 Holz; Max Köppler (Döbeln) 271 Holz.
- Auf Industriebahn 4-Angel: Bruno Streu (Riesa) 28 Holz; Paul Lehmann (Mühlhagen) 28 Holz.
- Auf Schere (3-Angel): Tröger (Dresden) 24 und 25 Holz; Lorenz (Wilschowerba) 24 Holz.
- Auf Ehrenpunktbahn (Frauen): Pech (Meißen) 21 Holz; Thiem (Pirna) 20 Holz.
- Auf Industriebahn (Frauen): Balzer (Döbernau) 20 und 21 Holz; Pfefferkorn (Leipzig) 19 Holz.

Das Gordon-Bennell-Freiballrennen gestart.

In Detroit in Amerika hatte der Start zu dem alljährlich zum Austrag gelangenden großen internationalen Freiballrennen stattgefunden. In dem Wettbewerb beteiligten sich auch drei deutsche Freiballkugler. Der Wind war günstig, wehte aus Nordwest, und man glaubte daher, daß die Konkurrenten bis an die amerikanische Küste getrieben werden und von dort durch Südwind nach Florida gelangen. Ingesamt starteten 12 Ballone, und zwar drei deutsche, drei amerikanische, drei französische, ein Schweizer, ein argentinischer und ein belgischer.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 2. Juli 1928 (Nachdruck verboten)

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	Nebel	Sichtb.	Windgeschw.	Windricht.
	7 Uhr morg.	höchste d. Tag	niedrigste d. Nacht						
Dresden	+15	+23	+10	SSO	2	1	—	—	—
Meißen	+15	+22	+11	N	1	1	—	—	—
Riesa	+15	+23	+13	SW	2	1	—	—	—
Zittau-Sitzsch	+14	+27	+7	SW	1	1	—	—	—
Chemnitz	+15	+21	+9	SSW	1	0	—	—	—
Annaberg	+15	+20	+8	WSW	2	0	—	—	—
Richtberg	+12	+15	+9	WSW	3	0	—	—	—
Brochen	+9	+11	+9	WSW	6	1	—	—	—
Hamburg	+16	+19	+12	WSW	5	1	1	—	—
Nachen	+16	+19	+11	SW	3	0	—	—	—
Stettin	+16	+21	+10	SW	2	3	—	—	—
Danzig	+16	+20	+12	SW	3	4	00	—	—
Berlin	+19	+22	+16	SW	1	1	—	—	—
Breslau	+19	+22	+9	SSO	1	1	—	—	—
Frankfurt	+15	+24	+10	SW	—	0	2	—	—
München	+17	+22	+10	SW	—	1	01	—	—

Erleuchtung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Grauel über Nacht, 8 Dunst über Nacht, (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperatur: + Wärme grade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Viter auf das Quadratmeter.

Ausdruckverteilung.

Gohndorfgebiet mit Kernen über 768 Millimeter im Kivengebiet und über Velen; Tiefdruckkerne unter 760 Millimeter nordwestlich von Schottland und nördlich von Skandinavien.

Wetterlage.

Ganz Mitteleuropa wird heute von einem Hochdruckgebiet überlagert. Sächsisch hat infolgedessen heiterer Wetter bei schwacher Luftbewegung. Das Hochdruckgebiet wird sich nicht wesentlich ändern. Das neue Tief über Schottland wird keinen Einfluss auf unser Gebiet ausüben.

Bitterungsausblick.

Vorbericht des kalten Wetters. Am morgen: Die Wettervorauslage gilt nämlich vom Sonntagmittag des Ausgabebetages bis zum Abend des folgenden Tages. Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterdienste statthaft.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Rein	Mo	Don	Wim	Brand	Mei	Wet	Kauf	Dresden
	mark	bran	au	bura	eis	nitz	merin	hau	
30. Juni	+42	-20	-32	+24	+16	+46	+83	+35	-130
2. Juli	+23	-42	-41	+4	+7	+41	+66	+6	-142

Die Grundshänke in Oberlöhnitz durch Feuer zerstört.

Die am Eingang des Löhnitzgrundes hinter dem Weihen Hof gelegene weitbekannte Gaststätte „Grundshänke“ in Oberlöhnitz ist in der letzten Nacht von einem schweren Schadenfeuer heimlich zerstört worden. Nach Schluß des Sonntagabendes begab sich der Wirt Schönmüller gegen 1/2 Uhr in seine im ersten Obergeschosse gelegene Wohnung, um sich zur Ruhe zu legen. Gegen 1/2 Uhr kehrte er eine Anheftung in das Grundstück zurück und bemerkte noch „aus von einem Feuer, kurz danach wurden die Bewohner der Grundshänke durch Fernrufe heimkehrender Ausflügler geweckt. In wenigen Minuten hand der gesamte Dachstuhl des großen Saales und des Hauptgebäudes in hellen Flammen, so daß die im Dachgeschoss des Hauptgebäudes schlafenden sechs Hausbesitzerinnen und der Sohn des Wirtes nur mit Mühe noch das Freie erreichen konnten.

Die sofort alarmierten Feuerwehren der Gemeinde Oberlöhnitz und der Städte Hadebeul und Röschenbroda waren in wenigen Minuten an der Brandstätte. Als erste der auswärtigen Wehren erschien die der Stadt Hadebeul mit dem neuen Motorspritze unter der sachkundigen Leitung des Branddirektors Stadtrat Ulbricht. Es gelang den vereinten Bemühungen der Wehren, das Hauptgebäude teilweise zu retten. Der große Saal und die Veranden sowie ein Teil der Gaskräume brannten jedoch vollständig aus. Unverletzt blieb lediglich die Pfeilschere und die im vorigen Jahre neu erbaute Tanzhalle. Der Schaden ist beträchtlich, weil bei der schnellen Ausdehnung des Feuers wenig Inventar gerettet werden konnte. Gegen 1/2 Uhr löschte das Feuer im wesentlichen geloscht, so daß die auswärtigen Wehren wieder einrückten konnten. Die Dresdner Berufsfeuerwehr brauchte nicht angefordert zu werden. Die Ursache des Feuers ist noch völlig ungeklärt. Es

darf aber mit Sicherheit angenommen werden, daß es sich um eine vorfällige Brandstiftung handelt. Auf die Meldung des Brandes hin fanden sich noch während der Nacht überaus viele Ausflügler usw. an der Brandstätte ein.

Von anderer Seite wird uns mitgeteilt, daß vermutlich kurz nach Schluß der Entschuldigungsrede des Feuers, am Sonntag in den Abendstunden sei das Licht einige Male weggeblieben. Es müßte also irgendeine Störung vorgelegen haben. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Bestattung des zweiten Freitaler Mordopfers.

Ein weiteres Opfer der eusehlischen Freitaler Mordtat, der Kriminalhauptwachmeister Paul Schreiber aus Freital, wurde am Sonnabend nachmittag 2 Uhr auf dem Völkertauer Friedhofe unter härtester Teilnahme beerdigt. Eine Unmenge Blumenpenden legte äußerlich Zeugnis ab, welcher Verehrung sich dieser Beamte erfreute. Von den Kriminalabteilungen vieler Städte waren Abordnungen erschienen, desgleichen Vertreter der uniformierten Polizeibeamtenschaft, der Landgenossenschaft, zu der Schreiber früher gehörte, der ehemaligen Truppenteile, bei denen er gedient oder im Felde gestanden hatte, der Vereine, deren Mitglied er gewesen, usw. Die Gedächtnisrede hielt Pfarrer Deinemann von der Friedenskirche. Gefänge der Gesangsabteilung der Dresdner Kriminalpolizei, eines weiteren Gesangsvereines, und Trauermusik der Polizeikapelle umrahmten die Rede des Geistlichen in würdiger Weise. Ueberaus ehrende Nachrufe widmeten dem Verstorbenen der Chef der Kriminalabteilung Dresden, Oberregierungsrat Dr. Walster, und viele andere Vorgesetzte, Kollegen oder Vorgesetzte von Vereinen. Besonders rührend war der Nachruf des ehemaligen Vorgesetzten Schreibers, Kriminalinspektors Reil, des Leiters der Kriminalabteilung Freital, der nach 43jähriger Dienstzeit am Sonnabend in den wohlverdienten

roten Filzverschlag, wo die Verkaufsobjekte sich befanden. Andere hoben und wurden gehoben, bis sie Eingang zum Saal erreichten. Der Verkauf wurde durch den Senior des Hauses Christie, Romien & Woods, Lance Gunning in üblicher geräuschloser Weise geleitet. Mit 2000 Guineen begann das Bieten um Membrandes herrliche Zeichnung des Mouritz Duggens, signiert und 1834 datiert. Mit 10000 Guineen kam sie an die Firma Knoedler aus Amerika.

Strahlendes Gewebe.

Eine bedeutsame physikalisch-medizinische Entdeckung. Vor mehr als sechs Jahren hat in Moskau Alex. Gurwitsch eine Entdeckung gemacht, die durch neue Experimente gezeichnet ist, eine Umwälzung in der Therapie des Krebses und ähnlicher Krankheitsercheinungen zu bringen. Gurwitsch zeigte, daß eine Zwiebel, deren Wurzel in ihrem Wachstum abgeknickt ist, an der Verknüpfungstelle ultraviolette Strahlen ausstrahlt. Das gleiche gelang ihm auch schon im Bereich der tierischen Organismen bei Kaulquappen festzustellen. Zwei deutschen Forschern, Reiter und Gabor, ist es nunmehr gelungen, im Forschungslaboratorium von Siemens & Halske diese rufischen Untersuchungen zu bestätigen und weiterzuführen. Die beiden Forscher benutzten nicht nur pflanzliches, sondern auch tierisches embryonales Gewebe zu ihren Versuchen, und tierisches menschliches Zellgewebe, wie es bei Geschwülsten bösartiger Natur entsteht. Es ist ihnen nun gelungen, nachzuweisen, daß Karzinome und Sarkome ebenfalls derartige Strahlen ausstrahlen, die aber unsichtbar sind, da sie in ihrer Wellenlänge den bekannten ultravioletten Strahlen nahesteht. Dabei mußte erst die Gesamtstrahlung derartigen Gewebe zerlegt werden in zwei verschiedene Strahlungsarten, die eine von 3400 Meter, die andere von 2800, da vereint die Strahlung nicht feststellbar ist. Wesentlich ist es nun, daß es Reiter und Gabor gelungen ist, bereits durch schwache Strahlung mit ähnlicher Wellenlänge unfruchtete Eier des Wasserflohes bis zum 16-Zellenstadium der Entwicklung zu bringen, was bisher noch auf keine Weise und auch durch feinerer andere Bestrahlung möglich war. Nach dem eigenen Bericht der beiden Forscher liegen heute noch keine weiteren Ergebnisse auf diesem Gebiet der Untersuchung vor. Aber man darf erwarten, daß, nachdem nun einmal die Strahlungsreaktion von Geweben mit bösartiger Entzündlichkeit festgestellt ist, es auch möglich sein wird, Gegenbestrahlungen mit dieser heute noch unbekanntem Strahlen zu entdecken, mit denen derartige gefährliche Entzündungen wirksam bekämpft werden können. Vielleicht wird sich hier der Medizin endlich ein Weg erschließen, auf dem Krebs, der ja so äußerst häufig ist und zumeist tödlich endet, wirksam bekämpft werden kann.

Dr. Max Langer.

Freiklang des Glücks

ROMAN VON GUIDO KREUTZER

(17. Fortsetzung.)

Die junge Gräfin Arleen wußte keinen Widerspruch. Sie war überhaupt nie in einem leisen verwirrenden Wacktraum. Alles schien so unwirklich; daß Pug von Grüne damals nun doch nicht für immer gegangen war, sondern jetzt neben ihr stand und mit ihr sprach; daß sie ihm hatte anvertrauen dürfen, was sie seit Tagen und Nächten so namenlos ängstigte und verfürte. In einem Labirinth hatte sie sich verirrt geglaubt. Nun aber führte der Mann da drüben sie vielleicht doch wieder in die Freiheit und ins Glück. Er versprach ja, um dies Glück zu kämpfen. Sie hätte wie auf die Hölle geschworen, daß er niemals unterliegen könne.

Sie sehte sich inbrünstig nach der Stille ihres Bettes, um die Gedanken zu ordnen, die wie hinter Nebelschleiern leiser Trunkenheit verworren durcheinander taumelten. Und sehte sich gleichzeitig mit fast unsinnigem Verlangen danach: die wenigen Schritte bis zu dem Weidenstamm zu tun, an dem Pug von Grüne noch immer stand, und die Stirn an seine Schulter zu lehnen und sich eng, ganz eng an ihn zu nesteln. Ein Mal nur — für weniger Herabstöße Dauer! ...

Doch sie wußte, daß sie lieber tausend Tode stürbe, ehe sie das wagte.

Statt dessen trat sie mit schleppenden Schritten zu ihrem Wagen, nahm den Platz hinter dem Steuer wieder ein, dirigierte ihn mit Rückwärtsgang auf die Chaussee zurück — während der Kutscher den Trennsattel losband, den geladerten Gurt wieder anzog und sich in den Sattel schwang, um ihr langsam zu folgen.

Und gerade als sie hartnäckig, als er noch hinwarf: „Nun also erhält Wera in Veitsch die Aufgabe zugewiesen, den Majoratsbesitzer zu vertreten. Denn mir wird wohl keine andere Wahl bleiben, als den nächstfolgenden Ostasien-Dampfer zu nehmen. Jemandem da unten verlieren sich ja offenbar die letzten Spuren Ihres Vaters.“

Sibyll Arleen fragte tonlos: „Wort wollen Sie, Pug — auf lange Monate — ins Ungewisse?“

Er bog sich zu ihr hinab, daß seine das Sattelleider knisterte. Die gebämmerte war die straffe Härte seines Gesichts. Doch in der Stimme vibrierte ein tiefer, tönender Klang.

„Daran müssen wir all die kommende Zeit denken; es gibt keinen Weg, der so weit und weit und unbefriedigend wäre, daß ihn nicht doch jemand könnte, wer das Ziel weiß. Dies Ziel sind Sie mir, Sibyll. Denn seit ich erfahre, was es ist, ist ein Dritter zwischen uns steht; seit ich in Ihren Augen gesehen habe, daß ich doch kein lächerlicher Charlatan war, als ich kam, um Sie mir zu erringen.“

Die Erregung übermannte ihn. So sah und elementar, daß er die Bügel in der Faust zusammenpressen mußte, um einen letzten, allerletzten Rest von Fassung zu bewahren.

„Weiß Gott“ ... murmelte er heiser im Aufruhr seines Herzens ... niemand dürfte es wagen, Anklage gegen mich zu erheben, wenn ich Sie jetzt in meine Arme raffe, Sibyll! Denn haben im höheren Sinne aller Ethik und Moral je zwei Menschen zueinander gehört, so sind wir es. Sind es heute schon, Wera es lange, ehe wir selbst es ahnten. Trotzdem respektiere ich auch heute noch den Abstand. Erst wenn es keinen Menschen mehr rings auf der Welt gibt, der auch nur mit dem leisesten Schatten eines Rechts sich anmaßen zu dürfen glaubt, die Augen verlangend zu Ihnen zu heben — erst dann kommt der Tag unserer Erfüllung. Nicht eher. Weil man eine

Sibyll Arleen nicht überumpeln, sondern erringen soll. Mir wenigstens ist das ein Dogma, dem ich mich unterwerfe; damit mein Herz nicht meine Ehre zügeln darf. Und eben deshalb ...

Da zerplitterte ihre Kraft, noch länger seine Nähe zu ertragen, ohne ...

Im nächsten Moment schoß der Wagen davon. Der Kutscher von Grüne sah reglos und befehl ihm so lange im Auge, bis quirlende Staubwolken den Roadster verhielten.

Dann erst löste sich die tobende Erregung seiner Nerven. Das Blut ebte zurück. Die Augen wurden wieder klar.

Er krachte sich ruckhaft zusammen, lockerte die Bügel und tippte mit dem Reithock aufmunternd gegen die Flanke seines Gauls:

„Vorwärts, Garro — jetzt geht's an die Arbeit!“

9. Kapitel.

Und dabei ahnte er nicht, daß diese Arbeit noch am gleichen Abend einsehen sollte.

Als er — bestrahlt, müde und noch ganz erfüllt von dem Wiedersehen mit Sibyll — zwei Stunden später nach Berlin zurückkehrte, empfing seine Schwester ihn im Hotel mit einer Sensation:

„Marion Verr hat angerufen!“

„Wer?“ ... fragte er und mußte sich innerlich schleunigst umstellen ... „Ach so — Marion Verr? ...“

„Gestern abend erst auf dem Kobenzel ihr nervöser Abschied, und heute schon ...“

„Also hat sich die Unschuld der beiden Herrschaften schnell herausgestellt? Na, freu mich in ihrem Interesse.“

Die Kleine nickte verdächtig temperamentsvoll.

„Nicht wahr — es ist herrlich!“

„Wann sind sie denn in Berlin angekommen?“ ... erfundigte er sich und warf Reithock, Gut und Handhabe in einen Sessel.

„Heute nachmittag.“

„Und wie hat sie uns aussindig gemacht?“

„Sie erklärte mir lachend, auf Ritter D'Onells Anregung hin hab' sie einfach die paar Hotels und großen Pensionen abtelefoniert, in denen wir vermutlich sein würden. Da entdeckte sie uns denn.“

„Natürlich — naheliegende Idee.“

„Außerdem möchtest du sie, sobald du zurückkommst, in der Park-Pension anrufen, wo sie wohnt, während Ritter D'Onell das Adlon vorgezogen hat.“

Er räusperte sich leicht.

„Ah — räumliche Scheidung! Im übrigen; wozu noch dieser Anruf heute abend? Ist es so?“

„Ah möchte nicht fragen.“

„Also in Gottes Namen!“ ... gab er ohne sonderlichen Enthusiasmus nach, stellte im Fernsprechbuch die Anschlußnummer fest und ließ sich verbinden, während seine Schwester sich mit überflüssiger Discretion in das Nebenzimmer zurückzog.

Doch er folgte ihr bald.

„Na, Kleines“ ... berichtete er ... „Madames Berliner Gastspiel nimmt schon morgen früh wieder ein Ende. Da fährt sie nach Paris. Ob im Zusammenhang mit der Affäre l'Hourcade oder aus anderen Gründen, entzieht sich meiner Kenntnis. Aber wie ist es nun, hast du Stimmung, mit ihr und mir — der Engländer ist allerdings nicht mit von der Partie — auf der Weinterrasse des Zoo zu Abend zu essen?“

Wera von Grüne schüttelte nur den Kopf.

Da gab der Bruder sofort nach.

„Also mach ich keinen Versuch, dich zu überreden. Doch was mich anbelangt, so rettet mich kein Gott. Was natürlich nicht etwa bedeuten soll, ich hätte gegen die Person Marion Verr irgendwelche Einwendungen. Denn die Gegenwart solcher Frau besitzt jederzeit ihren Wert. Nur gerade heute hätte ich es vorgezogen, den Abend ausschließlich in deiner Gesellschaft zu verbringen. Weil nämlich ...“

Da schien ein Gedanke ihn zu durchzucken. Er stupte, grübelte, fragte dann ägernd, als misstrau er vorläufig noch sich.

„Sag' mal, Wera — du entfinnst dich doch dieser beiden asiatisch wirkenden Herren, die bei unserer Wiener Antiquar Nation Verr im Besitz des 'Bristol' erwarteten?“

„Du meinst die beiden Jnder?“ — nickte sie.

Er griff rasch zu.

„Waren es Jnder? Also nach deiner Ueberzeugung auch. Da geht es dir wie mir. Und nun wirst du mich für unlogisch halten, doch jetzt mit einmal lege ich sogar entscheidendes Gewicht darauf, unsere französische Freundin noch vor ihrer Abreise nach Paris zu sprechen ...“

„Jnder — ja. Dein Eindruck bestätigt den meinen. Diese Frau ist der einzige Mensch meiner ganzen Bekanntschaft, bei dem wenigstens eine schwache Hoffnung besteht, daß er irgendwelche indischen Beziehungen besitzt. Und — Donnerwetter! — jetzt nachträglich entfinne ich mich auch, wie sie gelegentlich erwähnte, sie habe unter anderem in anglo-indischen Garnisonstädten Konzerte gegeben. Also demnach ... hm ... der Zufall spielt mitunter grotesk ... Wenn sich mir hier ganz unerwartet ein — Weg öffnete ...“

Wera von Grüne musterte ihn verständnislos.

„Was hast du denn nur, Pug? Worüber grübelst du noch, und weshalb interessierst dich plötzlich die indischen Beziehungen Madame Verr's so brennend?“

„Ja — warum wohl?“ ... wiederholte er und entrang sich nur schwer seiner gedankenvollen Versunkenheit ... „Weil diese indischen Beziehungen womöglich ...“

„Wie gesagt, es ist nur ein vage Idee. Doch vielleicht ...“

Um seine Lippen ging der Schatten eines Lächelns.

„Uebrigens nicht ausgeschloffen, Kerlchen, daß wir uns für ein paar Monate trennen müssen, da ich in Ostasien eine Kleinigkeit zu erledigen habe.“

„In — Ostasien?“ ... echote sie perplex.

Dann bekam sie plötzlich äußerst misstrauische Augen.

„Pug — wo kommst du her? Nicht wahr — du hast unterwegs unerwartet Bekannte oder ehemalige Regimentskameraden getroffen und mit ihnen Wiedersehen gefeiert?“

Er wandte sich um und legte ihr beide Hände auf die Schultern.

„Nein — und doch: ja. Nebenbei bemerkt, solltest du dich wieder mal bei der Gräfin Arleen in Erinnerung bringen. Nicht nur in Portorose und Veitsch nämlich wohnen Leute, sondern auch in Wannsee bei Preußisch-Berlin. Mir wenigstens ist es so, als bestage sie sich ein wenig über Vernachlässigung durch dich.“

„Wann klang es so?“

„Vorhin, als wir beide friedlich nebeneinander und mitten in der Sonne auf einer Viehweide saßen. Topographisch, strategisch gesprochen: süd-südwest der Kolonie Dremwig in Marschrichtung auf Gütergog.“

Da schrie sie fast auf vor Ueberraschung.

„Du hast Sibyll getroffen und mit ihr gesprochen?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Stolz jeder Dame — eine schöne Figur

Nur ihre Erhaltung sorgt rechtzeitiges Tragen meiner vorzüglich sitzenden, anerkannt erhaltungsstarken Preiswerte erquickende Neuheiten erprobte Spezialformen für starke Damen — Jahre stets in größter Auswahl. Fachkundige aufmerksame Bedienung. — Neu aufgenommen: Elegante Damen-Unterhaltung in Charnouse und Tramaine. — Radonbäder, Sadebäder usw.

Max Hoffmann größtes Korsettspezialhaus
Wallstraße Ecke Scheffelstraße.

Kaffee bekannt beste Qualitäten
geröstet M. 2.80 bis 4.80 das Pfund

Ehrig & Kürbiss
Großkaffeebörserlei u. Spezialhandlung
Mitte Webergasse 8 :: Fernspr. 21338
Lieferung frei Haus!

G. L. Lippold
Koffer-u. Lederwarenfabrik
Trompeterstraße 6
Schrankkoffer von 150 Mk. an, Original-Rohrkoffer, Autokoffer, Holzkoffer, Fiber- und Lederkoffer, Damentaschen und Lederwaren in jeder Preislage

In Württemberg ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbraucherguppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahre 1785 gegründete

Schwäbische Merkur
mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabens Industrie“, „Auto u. Motor“, „Radiomerkur“, „Reise und Rait“, „Frauenzeitung“ usw.

täglich 2 Ausgaben
Für den Export:
Auslands-Wochenausgabe

Generalvertreter für Dresden u. Ostachsen
Paul Lorenz, Dresden-A. 19
Postfach 17
Fernsprecher 32665

Erstklassig-Angust-Bräu
KLOTZSCHE-KÖNIGSWALD

Sammler-Bonuss-Liefer- und Exportbräu für die deutsche Export

Poppels
Kochmöbel
Küchengeräte
Korbwaren

Verkauf ab Fabrik 5 Zöllnerstr. 5.
Korbputz-Reinigung — Geschäftszeit 8 bis 7 Uhr.
Freie Abholung und Zustellung.

Den Giegerpreis erhielt der **Heinrichsthaler Fettkäse** im Wettbewerb, bei welchem der Käse dem Richterkollegium ohne Ursprungsangabe vorgelegt wurde.

Man verlange ausdrücklich **Heinrichsthaler**, um kein minderwertiges Erzeugnis zu erhalten.

Verchromung
Galvanische Großindustrie
Vernickelungsanstalt
Arno Hentschel, Florastr. 5

Endlers Korb-Möbel
direkter Verkauf aus eigenen Werkstätten Am See 42
zu vorteilhaften Preisen
Zwangslos Besichtigung — Über 100 neueste Modelle

Abbruch Eiche Tharandter, Frankenberg's und Hainberger Strähe
Sattelleiste Strahens, 22. u. 21.
Brotter, Latten, Kantholz, Rogglas, Falzriegel, I.L.C.L. und Rundleisen, Rohre, Wäsen- und Kesselnorm-Einrichtungen, Zinkdrainage und Abfahrrohr, Beschiebung und andere Bau-Artikel, Heizungs- und Rippenrohre, hölzerne und Fenster u. Türen billig zu verkaufen.

Obel-Daus Studentenfutter
gibt Kraft und Ausdauer. Die ideale Nahrung für Sport, Wandern und Reite. 1/2 Pfund 40 A
Obel-Daus / Dresden-A. 1
Bürgerwiese 1 (Ecke Bankstraße), Ruf 1022
Spezialgeschäft für gesunde, gesunde Nahrung
Geschäftszeit 8-12 Uhr

Bettfedern-Dampf-Reinigung
übernimmt unter Garantie für sauberste und schnellste VBerlegung
Dampf-Wasch-Anstalt Max Schäge
Ferienpredor 45713
Schäferstraße 49
Freie Abholung.

Wir liefern
Kataloge, Prospekte, Zirkulare, Broschüren, Zeitungsbefehle, Flugschriften usw. in ein- und mehrfarbiger Ausführung **schnell und preiswert**

Liesch & Reichardt, Dresden
Marienstraße 26/42

Schnellkocher Record
kocht in 4-10 Minuten gar
Kochvorführungen täglich von 10 bis 1 und 4 bis 6 Uhr in unseren Geschäftsräumen Wallstraße 8.

Kiebling & Schiefner

Papperitz, die gute alte Weinlust
Scheffelstr. 7.

Trage Schmuck von Frötschner
Schneegasse 6

Spitzen-Neuheiten
Bogenspitzen
Garffensen
Gärtner Straße 5.

Jagdhunde, deutsch, kurhaar., edel
Wochen alt, verkauft
H. Bauer,
Friedrichstr. 17, Tel. 2702.

WAAGEN GEWICHTE
FERNQUIR 20000
KASEBERG
DRESDEN GR. PLATZENSTR. 21

Alte farbige Schuhe werden in jeder Farbe „wie neu“ auf- oder umgefärbt
Lederfärberei „Gard neu“,
Dresden-A., Zirkusstraße 19, part. 1A.

Unsere 11 mal prämi. allerfeinste **Molkerer-Butter**
Nr. 1 verenden mir in Verpackten von 2 Pfund (Pfundstücke), ungesalzen oder gesalzen, das Pfund postfrei Nachnahme Mk. 1.00. Bestellungen führt zu dauerndem Bezug.
Siliger A. G., Oberchwäbische Zentral-Molkerer
Dierach 12 a. d. Rh., würt. Oberland, Heg. 1078

Wanzen! Ratten, Schwaben, alles Ungeziefer, das Sie haben, tötet schneller als man glaubt
Kammerjäger **Wegehaupt**
Gr. Klosterstraße 12, Vorderb., Telefon 5097

Verantwortl. f. d. Redaktion: Feil: Dr. A. Zintzschner
Dresden: für die Anzeigen: Fritz Kusch, Dresden
Das heutige Abendblatt umfasst 6 Seiten.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (2. Juli 1928), and exchange rates for various countries like Holland, Buenos Aires, Brüssel, etc.

Berliner Produktenbörse vom 2. Juli.

Wohl nur Berlin, sondern auch Liverpool fanden heute unter dem Einfluss unerwarteter umfangreicher Käufe der russischen Einfuhrbehörden in Weizen. In Rückwirkung dieser Käufe, die durchwegs in einem Tage an den hauptsächlichsten europäischen Plätzen geteilt waren und damit überraschend kamen, bildete sich eine scharfe Aufwärtsbewegung heraus.

Amtliche Berliner Produktenpreise

Table listing prices for various commodities such as Weizen (wheat), Roggen (rye), Gerste (barley), and other grains.

* Salencienne, Aktiengesellschaft, Dresden-Zeichen. Auf den 26. Juli wird eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, der die Erhöhung des Grundkapitals um 270.000 Reichsmark auf 1.250.000 Reichsmark in Vorschlag gebracht wird.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 2. Juli.

Schafe waren reichlicher, Schweine wieder geringer als sonst angeboten. Der Auftrieb genigte aber in allen Gattungen dem Bedarf.

darf. Das Schweinegeschäft setzte früh bei anstehenden Preisen lebhaft ein, flaute aber später wieder nach ab. Nachschweine blieben gefucht, schwere und fettere Ware vernachlässigt.

Auftrieb: 95 Ochsen, 330 Bullen, 205 Kalben und Kühe, 66 Ferkeln, 840 Rinder, 841 Schafe, 2728 Schweine, zusammen 3300 Tiere. Von dem Auftrieb sind 9 Rinder auswärts abgeführt.

Veispiger Schlachtviehmarkt vom 2. Juli. Auftrieb: 646 Rinder, davon 95 Ochsen, 218 Bullen, 297 Kühe, 65 Ferkeln, ferner 217 Rinder, 808 Schafe, 1637 Schweine, zusammen 3348 Tiere.

Berlin, 2. Juli. Edelmetalle: Gold 2,90, Silber 0,082, Platin 10,50 Reichsmark je Gramm. Berliner Metallmarkt vom 2. Juli. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.)

Wandeburger Zuckerkurse vom 2. Juli. Weißzucker einschließlich End- und Verbrauchssteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrik.

Berliner Kurse vom 2. Juli 1928

Large table of stock market prices for various companies and sectors, including Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktion, Industrie-Aktion, and Ausländische Anleihen.

Table of stock market prices for various companies, including Faber, Bleist.-F., Kahl, Porzellabri, and others.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Dresdner Konturle. In dem Konkursverfahren über den Nachlass der am 7. Januar 1926 in der Bundesanbahn-Konturle verstorbenen, zuletzt in Dresden, Planerstraße 11, wohnhaft verlebten Handelskassierin Marieanne Gertrud Klement, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Schlussrechnung auf den 24. Juli, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden-N., Hauptstraße 27, Eingang Albrechtplatz, Zimmer 14, bestimmt worden.

Dresdner Zwangsversteigerungen.

Das im Grundbuche für das vorm. Justizamt Dresden, Blatt 321, auf die Ramen Dawsona verm. Joseph geb. Temos und neun Genossen eingetragene Grundstück soll am 28. September, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voßtringer Straße 1, 1., Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das im Grundbuche für das vorm. Justizamt Dresden, Blatt 778, nach auf den Ramen Max Frh Wilhelm Schröder eingetragene Grundstück soll am 5. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voßtringer Straße 1, 1., Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das im Grundbuche für das vorm. Justizamt Dresden, Blatt 114, auf den Ramen Georg Max Rieberall eingetragene Grundstück soll am 13. Juli, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voßtringer Straße 1, 1., Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das im Grundbuche für das vorm. Justizamt Dresden, Blatt 202, auf die Ramen Carl Swierzina und Magdalena Swierzina geb. Arzengieß eingetragene Grundstück soll am 13. Juli, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voßtringer Straße 1, 1., Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das im Grundbuche für das vorm. Justizamt Dresden, Blatt 350, auf die Ramen J. Johann Reinhard Schlegel, 2. Kurt Reinhard Schlegel eingetragene Grundstück soll am 13. Juli, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voßtringer Straße 1, 1., Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Die Einsicht der Mittelungen des Grundbuchamtes und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 122.)

Dresdner Vereinsregister.

Eingetragen wurde: Auf Blatt 1270 der Verein Vereingung der Bühnenfreunde in Dresden mit dem Sitz in Dresden.